

Das Rad dreht sich immer schneller!

(Teil 2)



Über die im Teil 1 (Heft Nr. 8) niedergeschriebenen „Feinheiten“ hat sich beispielsweise 1970 noch niemand richtig Gedanken gemacht. Vieles wurde in der neueren Zeit aus dem Leistungssport und der Humanmedizin übernommen. Nehmen wir nur einmal die Jungtierkrankheit als Beispiel. Sind einmal die Därme geschwollen, das heißt entzündet, dann nimmt die Krankheit ihren Lauf. Wenn Sie mit einer richtigen und ausgewogenen

Ernährung in der Lage sind, Entzündungen einigermaßen vorzubeugen, warum sollten Sie es nicht tun?

Von Franz Steffl

Ein bekannter Futtermittelhersteller hat seit letztem Jahr eine Art „Entgiftungsmischung“ auf den Markt gebracht. Eine Mischung mit dem günstigen Omega-Verhältnis von 2,4:1, trotz eines hohen Anteils an Mariendistelsamen. Die beigesezte PerillaSaat gibt der Mischung wieder das ausgeglichene Verhältnis zurück. Mariendistel wirkt sehr stark auf die Leber und unterstützt die Entgiftung enorm. Allerdings, darauf muss man hinweisen, bitte nicht länger als eine Woche am Stück den Tauben vorsetzen, da ein Gewöhnungseffekt hinsichtlich des leberunterstützenden Silymarin (aus der Mariendistel) eintreten könnte. Dies gilt es zu vermeiden. Das Futter kann bedenkenlos als unterstützende Maßnahme nach Antibiotikagaben über ein paar Tage gefüttert werden. Bei einer einwöchigen Kur mit diesem Futter ist ebenfalls eine Gewichtsreduktion zu beobachten, dies ist bei den meisten Züchtern ein willkommener Nebeneffekt. Sie werden durch das Beobachten des Brustfleisches ab dem dritten Tag eine Veränderung bezüglich Schuppen und alter Daunen feststellen können. Damit sind Sie auf dem richtigen Weg in eine erfolgreiche Saison.

Gesundheitsvorsorge und Gesunderhaltung

Widmen wir noch ein paar Gedanken dem Wohle der Bewohner unse-

rer Schläge. Abermals geht der Blick zurück in die Vergangenheit. Dabei stellt sich die Frage, ob denn in der heutigen Zeit alles besser ist als früher. Beileibe nicht! Die Tauben der frühen 1950er-Jahre bis in die 1980er-Jahre hinein schienen über ein wesentlich stabileres Immunsystem zu verfügen, als es heute der Fall ist. Das kam sicherlich nicht von ungefähr, das sei Ihnen versichert. Die Tauben waren im Grundgefüge robuster, weniger überzüchtet und sicherlich auch nicht medizintechnisch überversorgt. Der Auslese standen anspruchsvolle Flüge, wenig Medizin und scharfe Auslese Pate. Reisepläne mit 5.000 km und sogar mehr waren flächendeckend im Bundesgebiet anzutreffen. Bei den letzten sechs Flügen waren in der Regel Flüge mit zweimal 500 km, mindestens einmal 600 km und abschließend dann ein Endflug mit mindestens 750 km. Um hier erfolgreich zu sein, lies das System keine „Schwächlinge“ zu. Diese standen dann auch zur Weiterzucht natürlich nicht mehr zur Verfügung!

Aus den Siegern dieser Reisepläne wurde dann im Folgejahr die benötigte Jungtiermannschaft gezüchtet. Zuchtschläge im heutigen Stil konnte man fast nirgendwo. Klar gab es damals auch schon Ausnahmen, aber nur sehr wenige. So war gewährleistet, dass sich nur die Stärksten fortpflanzen konnten. Ganz so verkehrt

war dies sicherlich nicht, da bin ich fest von überzeugt. Vielleicht sollten wir einfach wieder dazu übergehen, unsere starken, erfolgreichen Reisetauben in den Zuchtschlag zu integrieren anstatt viele „Papiertiger“. Mit glorreichem Papier wird mitunter leider auch Schwäche und nicht mehr bewiesenes Zuchtgut vermehrt. Um dies wieder zurückzudrehen, ist meines Erachtens die identische Zeit vonnöten, die es brauchte, um auf den heutigen Stand zu kommen. Also Jahrzehnte! Aber da sollten wir trotzdem ansetzen, schon der Gesundheit und der Gesunderhaltung unserer Tauben zuliebe.

Selbstverständlich haben sich die Zeiten, die Tauben, die Systeme und auch wir Züchter in den letzten 40 Jahren enorm verändert. Konkurszeiten von fünf oder zehn Minuten konnte man früher nicht antreffen, ein 400 km-Flug dauerte zwei Stunden, und man sprach von einem super Endflug, wenn er am Auflasstag geschlossen werden konnte. Heute spricht man mittlerweile bei 60 Minuten Preiszeit teilweise schon von einer Katastrophe.

Für die schnellen Flüge heutzutage sind sicherlich die top versorgten und 100 % gesunden Tauben mitverantwortlich. 1974, als Deutschland Fußballweltmeister wurde, konnte man bei einigen der damaligen Weltstars sogar ein Bäuchlein unter dem Trikot vermuten. Dies ist in den heutigen Zeiten von Laktat & Co. undenkbar. Damals reichte es aus, wenn man in der Leichtathletik genügend Talent und einen 95%igen Trainings- und Gesundheitszustand mitbrachte, um Zehnkampfweltmeister zu werden. Heute ist mit 99 % schon die Qualifikation zum Finalentscheid nicht möglich. 100 %, das heißt ein rundum austrainierter und gesunder Körper, ist die Grundvoraussetzung für Erfolg. Identisch verhält es sich bei uns im Brieftaubensport. Eine Taube mit einem „Durchhänger“ ist so gut wie nie in der Preisliste zu finden. Ohne medizinische Hilfe UND

genügend Rekonvaleszenzzeit ist die Saison gelaufen! Meist aber ist es nicht nur eine Taube, im Regelfall ist die Mannschaft betroffen. Sicherlich nicht alle Tiere, aber ein bestimmter Anteil ist bei einer Infektion, gleich welcher Art, involviert.

Für uns ist es im Gesundheitsmanagement ein primäres Anliegen, dass die Tauben vor Beginn der Reisesaison zu 100 % gesund und ohne jegliche bakterielle oder parasitologische Infektion sind. Darunter fallen Würmer, Kokzidien, Trichomonaden, Streptokokken, Schimmelpilze und sicherlich auch Salmonellen. Durch mehrfache Kotproben und Abstriche beim Tierarzt versuchen wir, dies sicherzustellen. Ist auch nur der kleinste Ansatz bei einer Untersuchung zu erkennen, so wirken wir im Verbund mit unserem Tierarzt medikamentös entgegen. Im Kabinenexpress herrscht immer ein Infektionsdruck, das kann ich Ihnen schriftlich geben. Ist die Taube „clean“, das heißt ohne eigene Erreger, wird sie es wesentlich einfacher wegstecken und das Immunsystem kann besser entgegenwirken, als wenn bereits eine latente Infektion vorhanden ist. Wie oben schon erwähnt, ist im Prinzip eine immer gesunde Taube während der Reisesaison gefordert. Trichos werden meiner Meinung nach überbewertet. Wer nach der obligatorischen Trichomonadenkur im Frühjahr doch noch während der Reise Probleme hat, der hat in der Mannschaft keine Chance und wird ausgelesen. Auch in unserem Zuchtschlag finden keine Medikamente gegen Trichos Verwendung. Eine Taube muss



„Die Tauben müssen vor Beginn der Reisesaison zu 100 % gesund und ohne bakterielle oder parasitologische Infektion sein. Darunter fallen Würmer, Kokzidien, Trichomonaden, Streptokokken, Schimmelpilze und Salmonellen.“

in der Lage sein, vier oder fünf Bruten ohne Medikamente hochzubringen, ansonsten ist sie für uns nicht geeignet, ihre Gene künftig weiterzutragen.

Wer Probleme mit Atemwegserkrankungen im Bestand hat, der hat in der Regel ein Schlagproblem, nämlich mit der Zu- und Abluft. Klar kann man sich mit Chlamydien und Ornithose auch immer im Transportfahrzeug anstecken, dies geschieht aber, so meine Meinung, seltener als vermutet. Viele Schläge funktionieren bei warmem Wetter mit der Veränderung der Thermik im Schlag, nicht mehr richtig. Ist aber tatsächlich vom Tierarzt

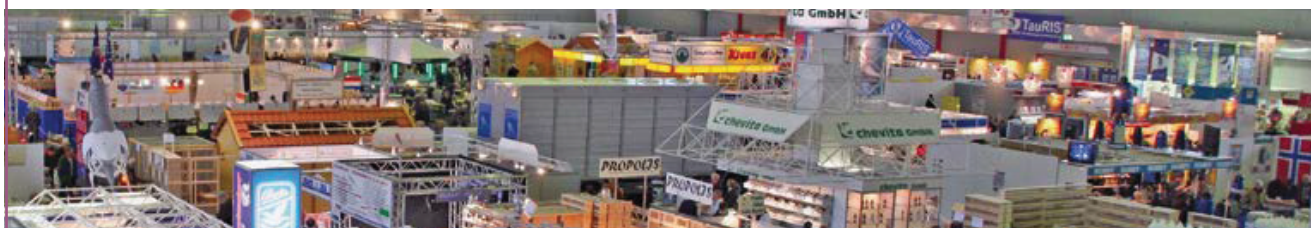
ein Schnupfenkomplex diagnostiziert, dann müssen Sie medikamentös eingreifen und kuren, alles andere wird in einem Desaster und dem Verlust Ihrer Tiere enden. Stimmen Sie sich aber hierbei immer mit dem Tierarzt Ihres Vertrauens ab. Die Saison ist deshalb noch lange nicht verloren, die Praxis zeigt dies alljährlich mehrfach. Nur aus „Jux und Tollei“ im dreiwöchigen Turnus gegen Atemwegserkrankungen zu kuren, kann und darf nicht der Weg der Zukunft sein. Hier beginnt der Medikamentenmissbrauch!



Planen Sie rechtzeitig Ihre DBA-Besuche:

• 2021 am 9. & 10. Januar

• 2022 am 8. & 9. Januar



DBA

Deutsche Brieftauben-Ausstellung